



ÄTHIOPIEN: Nutzung von Landtiteln als Sicherheit zur Erlangung von Krediten im ländlichen Raum.

Institut für
Entwicklung
und Frieden



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Wege aus Armut, Vulnerabilität
und Ernährungsunsicherheit (AVE)

27 GOOD
PRACTICE
REIHE

Karin Gaesing
Tamene Hailegiorgis Gutema

Nutzung von Landtiteln als Sicherheit zur Erlangung von Krediten im ländlichen Raum

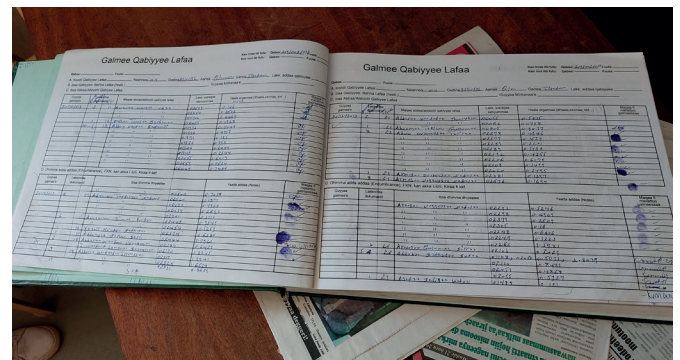
In Äthiopien gehört das Land per Gesetz dem Staat und seinen BewohnerInnen. Auf dem Land haben Bauern und Bäuerinnen somit ein lebenslanges Nutzungsrecht an ihrem Land, können dieses verpachten und verschenken, jedoch nicht verkaufen. Diese Situation hat in der Vergangenheit neben anderen Gründen dazu geführt, dass Bauern und Bäuerinnen nur wenig in die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität durch langfristige Maßnahmen wie Bewässerung, das Pflanzen von Baumkulturen oder die Terrassierung von Hängen investierten. Ein anderer Grund für den Mangel an Investitionsbereitschaft ist häufig das dafür fehlende Kapital. In der Vergangenheit war es zwar möglich, vor allem über die örtlichen Kooperativen, aber auch über Mikrofinanzinstitutionen, Gruppenkredite aufzunehmen, individuelle Kredite wurden jedoch nicht vergeben. Auch war und ist das Netz an Finanzdienstleistern in den ländlichen Gebieten nicht sehr dicht.

Die nahezu flächendeckende Landtitelregistrierung im äthiopischen Hochland bietet seit kurzem die Möglichkeit, auch auf dem Lande den Landtitel als Sicherheit für die Aufnahme eines Kredits zu nutzen. Diese von DFID als Pilotprogramm gestartete Maßnahme wird in den ländlichen Regionen sowohl von Banken und anderen Finanzdienstleistern als auch von kleinbäuerlichen Familien gut angenommen und wird aktuell von der GIZ im Rahmen des Projekts S2RAI weitergeführt. Die vorliegende Studie untersuchte die Potenziale und Risiken der Beleihung von Landtiteln am Beispiel des Kersa Malima Woreda in der Oromia Region in Äthiopien. Von den Bauern und Bäuerinnen wird die Verbindung zwischen Landtitel und Kredit überwiegend positiv gesehen, u.a. weil bei Nichtrückzahlung des Kredits nicht der Landtitel an die Bank fällt, sondern lediglich die Nutzung der beliebigen Felder für drei Jahre ausgesetzt werden muss.

Landtitelregistrierung, Kredite, ländliche Finanzierung, Oromia, Äthiopien

Länder- und Projekthintergrund

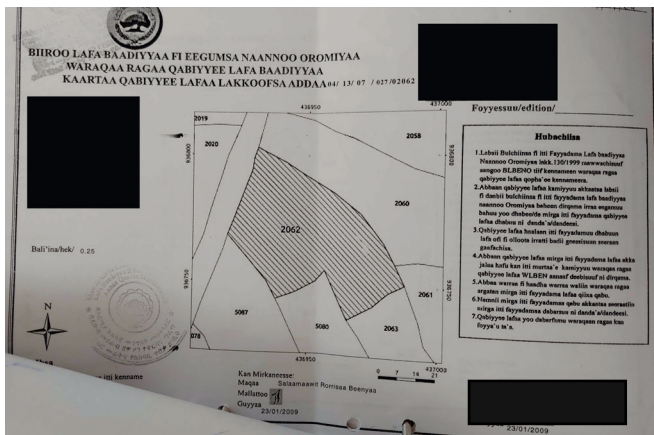
Mit mehr als 70% lebt die überwiegende Mehrheit der äthiopischen Bevölkerung von der Landwirtschaft (vgl. CIA 2022). Dabei bewirtschaftet ein landwirtschaftlicher Betrieb im Landesdurchschnitt 0,96 ha Land. In der Oromia Region liegt der Durchschnitt bei 1,15 ha, in Amhara bei 1,09 ha, in Tigray bei 0,91 ha und in der Südregion (SNNPR) bei 0,49 ha (Headey et al. 2014). Die nach dem nationalen Index bemessene Armutsrate sank in Äthiopien von 29,6% in 2011 auf 23,5% in 2016. Davon profitierte jedoch in erster Linie die städtische Bevölkerung. Auf dem Lande entwickelte sich die Armutsrate von 30,4% in 2011 auf 25,6% in 2016 (World Bank 2020). Zudem steht Äthiopien in der Rangliste des Human Development Index an Position 173 von 189 erfassten Staaten (UNDP 2020) und gehört damit immer noch zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt.



Seit der Reform der marxistischen Regierung im Jahre 1975 gehört das Land in Äthiopien generell dem Staat und seiner Bevölkerung. Das bedeutet, dass Bauern und Bäuerinnen lediglich über ein lebenslanges Nutzungsrecht auf ihr Land verfügen, nicht jedoch über ein Eigentumsrecht. Damit können sie ihr Land zwar verpachten und vererben, aber nicht verkaufen (Deininger et al. 2007). In einem nahezu flächendeckenden Prozess, der das gesamte ländliche Hochland Äthiopiens umfasst, wurden seit 1998 (Testphase) bzw. seit 2003 (Implementierungsphase) die landwirtschaftlich genutzten Flächen erfasst und den NutzerInnen Landtitel dafür ausgestellt (ebd.). Die Ausstellung der Titel erfolgt in zwei Schritten. Sie beginnt mit dem *First Level Land Certificate* (FLLC), das bereits zu erhöhter Landsicherheit bei den NutzerInnen geführt hat und damit u.a. auch zu einer Zunahme von Investitionen auf dem Land, etwa für boden- und wasserschützende Maßnahmen oder das Pflanzen von Bäumen. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums waren 2022 in der

Oromia Region 98% der Flächen mit dem FLLC versehen. Amhara, Tigray und die Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region (SNNPR) können ähnlich hohe Zahlen aufweisen.

Der zweite Schritt der Registrierung ist die Ausstellung des *Second Level Land Certificate* (SLLC). Dieses wird bei Ehepaaren auf die Namen beider Ehepartner bzw. bei polygamen Haushalten aller Ehepartner ausgestellt, enthält im Vergleich zum FLLC eine Zeichnung mit den korrekten Maßen und ist im Land Administration and Use Office registriert. Jede einzelne Parzelle ist mit einer individuellen Identifikationsnummer versehen, der *Unique Parcel Identification Number* (UPIN). Von den mehr als 50 Mio. Parzellen im äthiopischen Hochland waren 2022 bereits 25 Mio. registriert und vermessen, für 18 Mio. Parzellen waren die SLLC bereits ausgestellt und an die LandbesitzerInnen ausgehändigt.



Das SLLC wird von den InhaberInnen dazu genutzt, bei Konflikten um Land wie etwa Grenzkonflikten, der Aufteilung des Landes bei Scheidung oder Erbstreitigkeiten, ihren Anspruch wahrzunehmen. Zudem können Bauern und Bäuerinnen das SLLC zur Aufnahme eines Kredits nutzen, was bislang im ländlichen Raum nicht möglich war. Die Beantragung eines Kredits war dort bisher nur in einer Gruppe möglich und dort auch nur bis zu einer Höhe von 20.000 Birr (= 365 Euro im Juni 2022) pro Person.

Die Versorgung des ländlichen Raums in Äthiopien mit Finanzdienstleistern wie Banken und Mikrofinanzinstitutionen (MFI) ist nur sehr unzureichend gewährleistet, wobei deren Dichte in den letzten Jahren durchaus zugenommen hat. Im Jahre 2014 hatten nur 22% der Erwachsenen in Äthiopien ein Konto bei irgendeiner Finanzinstitution im Vergleich zu 29% in Sub-Sahara-Afrika und 62% weltweit. Nur 7% der ÄthiopierInnen hatten 2014 einen Kredit bei einer formalen Finanzinstitution aufgenommen. Agrarfi-

nanzierung wird von Banken nahezu ausschließlich für größere Betriebe angeboten. Hohe Transaktionskosten für Kleinkredite, auch bedingt durch die weitgehend verstreute Siedlungsstruktur im ländlichen Raum, kaum Möglichkeiten zur Prüfung der Kreditwürdigkeit sowie mangelnde Sicherheiten bei den kleinbäuerlichen Betrieben machen das Geschäft mit kleinen Agrarkrediten für Banken uninteressant. Auf der anderen Seite wird das bestehende Angebot von den Kleinbauern und -bäuerinnen aber auch nicht angenommen, so dass sich die Frage stellt, ob das Angebot der Finanzdienstleister auf die durchaus vorhandene Nachfrage nach Kleinkrediten im landwirtschaftlichen Bereich zugeschnitten ist. Die Abhängigkeit vom Regenfeldbau und klimatische Unwägbarkeiten, die eine Rückzahlung behindern können, lassen gerade kleinbäuerliche Betriebe von einer Kreditaufnahme absehen (Berhane / Abay 2019).

Eine Ausnahme stellen vor allem Finanzkooperativen dar, die ihren Mitgliedern die Möglichkeit bieten, zu sparen sowie Kredite aufzunehmen und in den letzten Jahren zahlenmäßig stark zugenommen haben. Laut Benti (2019) trugen MFI und Finanzkooperativen im ländlichen Raum in beträchtlichem Maße zur Armutsreduktion bei. Sie wurden seit 2003 durch den Internationalen Fonds für Landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) mit Finanzdienstleistungen unterstützt.

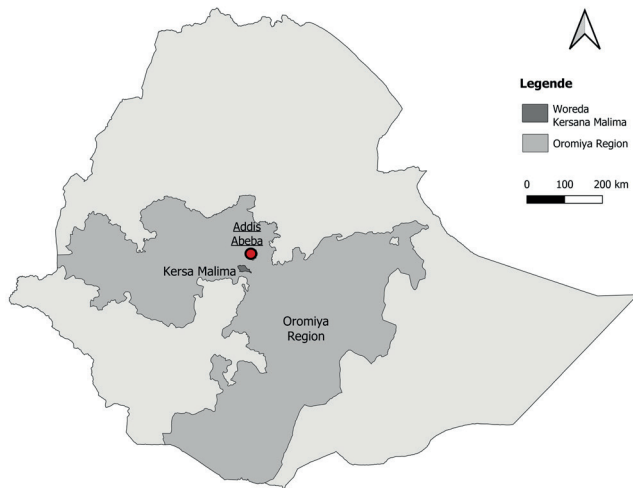
Traditionelle Spar- und Kreditgruppen, sogenannte *equb*, sind in Äthiopien weit verbreitet und werden vor allem von Frauen genutzt.

Ziele und Aktivitäten im Überblick

Das von DFID gemeinsam mit der äthiopischen Regierung seit 2014 implementierte Pilotvorhaben Land Investment for Transformation Programme (LIFT) entwickelte und testete Möglichkeiten, den Zugang zu finanziellen Dienstleistungen für Kleinbauern und Kleinbäuerinnen zu verbessern. Dabei wurden Pakete für und mit Mikrofinanzinstitutionen (MFI) entwickelt, die es kleinbäuerlichen Haushalten ermöglichen, ihre Landtitel als Sicherheit zur Erlangung von Krediten zu nutzen. Diese Projektkomponente wurde 2021 an das von der GIZ gemeinsam mit dem äthiopischen Landwirtschaftsministerium durchgeführte Vorhaben S2RAI übergeben und dort weitergeführt.

LIFT ging von der Annahme aus, dass Bauern und Bäuerinnen bei verbesserter Landsicherheit bereit seien, mehr

in die produktive und nachhaltige Nutzung ihres Landes zu investieren. Die Ausstellung der Landtitel erfolgte in den vier Regionen Amhara, Oromia, Tigray und SNNPR je nach der regionalen Rechtslage auf leicht unterschiedliche Art und Weise, jedoch stets mit Partizipation der betroffenen Bevölkerung.



Ein Team des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen führte im März 2022 Forschungsarbeiten in dem Projekt in vier Kebeles (Gemeinden) des Kersa Malima Woreda in der Oromia Region durch. Neben Fokusgruppendifkussionen und Intensivinterviews mit Bäuerinnen und Bauern wurden zahlreiche Interviews mit Schlüsselpersonen geführt, die mit dem Vorhaben in Zusammenhang stehen. Im Fokus der Forschung stand ausschließlich der Nexus Landtitel und Kreditaufnahme, die anderen Projektkomponenten waren nicht Gegenstand der Untersuchung.

In der Oromia Region wurde die dort tätige Mikrofinanzinstitution WALCO in die Sinqe Bank umgewandelt, um die Nachfrage nach Individualkrediten mit Landtiteln als Sicherheit bedienen zu können. Nach Angaben der Sinqe Bank und des Land Administration and Use Office in Kersa Malima Woreda basiert das Prozedere bei der Kreditaufnahme auf dem von LIFT entwickelten Modell und läuft in der Praxis folgendermaßen ab: Zunächst stellt ein Bauer oder eine Bäuerin bei der Sinqe Bank eine Kreditanfrage. Die Bank prüft zum einen den sogenannten *track record* der Person, also ob die Person über ein Sparkonto bei der Bank verfügt und wie das Sparverhalten ist, sowie ob die Person bereits zuvor Kredite aufgenommen hat und wie das Rückzahlungsverhalten war. Zum anderen

muss der Kreditnehmer einen Business Plan vorlegen, in dem aufgeführt wird, wofür er oder sie den Kredit zu verwenden gedenkt. Als Sicherheit verlangt die Bank einen SLLC. Außerdem informiert sich die Bank bei der Kebele-Verwaltung darüber, ob die Person tatsächlich am Ort wohnhaft ist. Jemand, der seinen Wohnsitz nicht am Ort hat, kann bei der Bank zwar ein Sparkonto eröffnen, jedoch keinen Kredit bekommen.

Zudem fragt die Bank per Brief beim Land Administration and Use Office nach, ob die Parzelle(n), für die das SLLC vorgelegt wird, tatsächlich im Besitz der Person ist, die den Kredit beantragt, und ob die Parzelle(n) derzeit nicht verpachtet sind oder anderweitig von jemand anderem genutzt werden. Das Land Office prüft die Registrierung der Parzellen und schickt der Bank einen Antwortbrief. Falls die Parzelle frei von anderen Obligationen ist, schließt die Bank nun mit der Person eine Kreditvereinbarung, in der Höhe, Zweck und Rückzahlungsmodus benannt werden und meldet dies dem Land Office zurück, welches die UPIN der Parzelle(n) für andere Transaktionen blockt, bis der Kredit zurückgezahlt ist. Um diese Möglichkeit der Kreditaufnahme publik zu machen, organisierte das Land Office auf Woreda und auf Kebele-Ebene Informationsveranstaltungen für die Bauern und Bäuerinnen. Die Höchstgrenze für einen Kredit mit SLLC bei der Sinqe Bank ist derzeit bei 75.000 Birr (= 1.377 Euro im Juni 2022), wobei für diese Summe 2 ha Land beliehen werden.



Wenn eine Person den Kredit nicht in der vereinbarten Zeit zurückzahlen kann, so wird dies zunächst der örtlichen Verwaltung sowie dem Land Office gemeldet. Die örtliche Verwaltung schreibt die Nutzung der beliehenen Parzelle(n) öffentlich aus und die Nutzung wird für die Dauer von drei Jahren an eine Person verpachtet, die die noch ausstehende Schuld direkt bei der Bank begleichen kann. Danach geht die Nutzung wieder an den ursprünglichen Besitzer zurück. Somit ist der Landtitel selbst nie angetastet, sondern die Nutzung der beliehenen Parzelle(n) geht lediglich temporär an eine andere Person über.

Bisher erzielte Projektwirkungen

Die Dokumentation der erzielten Projektwirkungen fußt zum einen auf vorliegenden Evaluationsberichten des Projekts, vor allem der quantitativen Studie von Nathan Associates London Ltd. (2019), die 926 KreditnehmerInnen und 456 Vergleichshaushalte befragten. Zum anderen basiert dieses Good-Practice-Heft auf den Ergebnissen der eigenen qualitativen Feldforschung.

Nach Nathan Associates (2019) beträgt die durchschnittliche Kredithöhe bei den mit SLLC als Sicherheit aufgenommenen Krediten pro KreditnehmerIn 31.000 Birr (Median 30.000 Birr), wobei Summen zwischen 5.000 und 50.000 Birr vertreten sind. LIFT arbeitet mit sechs MFI auf Pilotbasis, darunter ist ACSI in der Amhara Region am weitesten entwickelt und etabliert. Für einen Kredit werden zwischen 15 und 19% Zinsen erhoben, die Kreditdauer liegt zwischen ein und drei Jahren, bei einer durchschnittlichen Dauer von 26 Monaten. Längerfristige Kredite werden zu etwas höheren Zinsen angeboten.

Die Evaluation von Nathan Associates (2019) bekräftigt die hohe Nachfrage nach Krediten, die auch in Kersa Malima Woreda vorhanden ist. Bei der Evaluation gaben 1% der KreditnehmerInnen an, vorher informelle Kredite bei Nachbarn und Geldverleihern aufgenommen zu haben, 12% nannten Kredite bei MFI oder Finanzkooperativen (SACCO), die stets als Gruppenkredite vergeben werden. Im Durchschnitt wurden dabei 11.800 Birr aufgenommen, also wesentlich weniger als bei den Krediten mit Landtiteln als Sicherheit.



Die Befragten in Kersa Malima Woreda gaben an, zwar in der Vergangenheit Gruppenkredite aufgenommen zu haben, aber viele Nachteile in diesem Verfahren zu sehen. Es gebe immer säumige ZahlerInnen, für die im Endeffekt die Gruppe einstehen müsse. Die anderen Gruppenmitglieder müssten zunächst den ausstehenden Betrag an den Finanzdienstleister zurückzahlen und dann in langwierigen und ggf. kostspieligen Gerichts-

verhandlungen das Geld von den Personen, die nicht rechtzeitig rückzahlen konnten, einklagen. Auch führe dies natürlich innerhalb der Gruppe zu Konflikten. Die Möglichkeit, einen Individualkredit zu bekommen, wurde in den Fokusgruppendifkussionen und Einzelinterviews durchgehend begrüßt. Ebenfalls positiv sei, dass die Individualkredite mit Landtitel als Sicherheit um einiges höher sein könnten als die Gruppenkredite, deren Aufnahme weiterhin durchaus möglich ist. Die Sinqe Bank in Kersa Malima Woreda hat zur Zeit der Untersuchung 50 Individualkredite mit SLLC als Sicherheit vergeben, zudem insgesamt 2000 Gruppenkredite.

Nathan Associates (2019) geben an, dass 88% der KreditnehmerInnen in produktive einkommensschaffende Aktivitäten investierten, davon 63% in Landwirtschaft, 29% in Viehhaltung und 5,5% in außerlandwirtschaftliche Aktivitäten. Mit Hilfe dieser Investitionen erzielten sie allein bei den landwirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zu derselben Aktivität vor Aufnahme des Kredits einen Mehrwert von 33,6% pro ha. Bei den eigenen Erhebungen in Kersa Malima Woreda wurden bezüglich der Nutzung der Kredite hauptsächlich der Kauf von Kunstdünger, das Pachten zusätzlicher Ackerflächen und der Kauf von Tieren für Mast und Zucht genannt. In geringerem Umfang wird der Kredit für die Renovierung des Hauses oder den Bau von zusätzlichen Räumen, für die Miete eines Traktors zur Feldbestellung, verbessertes Saatgut und Pestizide, sowie eine Waage für die Etablierung eines Getreidehandels genutzt. Ebenfalls genannt wurden der Kauf einer kleinen Dreschmaschine für *Teff* (Getreidesorte) und die Ersetzung traditioneller Bienenkörbe durch moderne, leistungsfähigere Bienenstöcke.

Eine weitere Wirkung der Maßnahme ist das Empowerment von Frauen. Die Erhebungen von Nathan Associates ergaben, dass Frauen durch ihre stärkere ökonomische Rolle mehr als vorher in Entscheidungen einbezogen werden und dass Kreditentscheidungen häufig gemeinsam von den Ehepartnern getroffen werden.

Herausforderungen und Erfolgsbedingungen

► Die Nachfrage nach Krediten durch die Bauern und Bäuerinnen ist sehr hoch. Im untersuchten Woreda kann die für landwirtschaftliche Individualkredite mit SLLC zuständige Sinqe Bank den Bedarf bei weitem nicht decken – trotz der Aussage des Landwirtschaftsministeriums, dass Kersa Malima einer der Woredas sei, in dem das Modell der Kreditvergabe mit Landtitel als Sicherheit

gut funktioniert und in dem LIFT lange wirkte. Um die zahlreichen Kreditanfragen sondieren und beurteilen zu können, bedient die Sinqe Bank zunächst diejenigen Personen, die bereits bei Sinqe (oder zuvor WALCO) einen oder mehrere Gruppenkredite in Folge aufgenommen und diese(n) problemlos zurückgezahlt hatten. Des Weiteren überprüfen sie die landwirtschaftliche Situation der KreditnehmerInnen vor Ort. Dazu hat die Sinqe Bank 20 MitarbeiterInnen im Woreda und Motorräder als Transportmittel zur Verfügung. Dies und auch die finanziellen Ressourcen sind für den stetig ansteigenden Bedarf bei Weitem nicht ausreichend.

► Eine Prüfung der Kreditwürdigkeit wird durchgeführt. Kriterium ist zum einen die Kreditvergangenheit der Person. Zum anderen wird das Sparverhalten und Sparvermögen überprüft. Besonders wichtig ist die Erstellung eines Geschäftsplans seitens der KreditnehmerInnen. Der im Business Plan dargestellte Nutzen des Kredits muss die Kreditsumme nach der geltenden Regelung um mindestens 2% übersteigen. Diese Marge wird als viel zu gering angesehen, da sie von der Inflation sehr schnell annulliert wird. Auch ist das Risiko für viele geplante Tätigkeiten, für die der Kredit genutzt werden soll, sehr hoch. Regenfeldbau ist extrem klimaabhängig und es kann zu Missernten kommen. Auch vom Kredit gekaufte Tiere können sterben. Zudem beklagen viele Bauern und Bäuerinnen, dass die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gleichbleiben, während Kunstdünger, Saatgut und landwirtschaftliche Gerätschaft stetig teurer werden.



► Die Zuständigkeiten und Abläufe zwischen der Bank, der Kebeleverwaltung und dem Land Administration and Use Office sind klar geregelt, gut aufeinander abgestimmt und werden größtenteils ohne die Erhebung von Gebühren durchgeführt. Die festgelegten Abläufe ermöglichen eine reibungslose Zusammenarbeit. Zu Verzögerungen kann es jedoch bisweilen z.B. aufgrund von knappen personellen Ressourcen und dem Mangel an Transportmöglichkeiten kommen.



► Eine Herausforderung ist die Tatsache, dass die SLLC in der Regel auf die Elterngeneration ausgestellt sind, diese jedoch häufig nicht mehr in ihr Land investieren möchte, während ein oder mehrere Kinder der LandbesitzerInnen dies gerne tun würden. Bei der Beratung der KreditnehmerInnen zur Erstellung eines Business Plans sowie bei der Kreditvereinbarung sollte dies berücksichtigt und Verantwortlichkeiten diskutiert werden.

Schlussfolgerungen für die EZ allgemein

► Diese Studie wurde durchgeführt, um Möglichkeiten für individuelle Kredite im ländlichen Raum zu erforschen, bei denen ein Landtitel als Sicherheit eingesetzt werden kann, dieser jedoch bei Nicht-Rückzahlung des Kredits den KreditnehmerInnen nicht verloren geht. Das vorgestellte Modell, bei dem säumige ZahlerInnen für die Dauer von drei Jahren das Nutzungsrecht an den beliebigen Parzellen verlieren, es danach jedoch zurückerhalten, erfüllt diesen Tatbestand. Es macht eine Ausstellung von Titeln pro Parzelle erforderlich.

► Die Ausstellung von Landtiteln schafft Sicherheit für Bauern und Bäuerinnen bei der langfristigen Bewirtschaftung ihrer Flächen und hat damit auch entscheidenden Einfluss auf deren Investitionen in das Land. Wenn wie im Falle Äthiopiens Ehepartner gemeinsam auf den Zertifikaten verzeichnet sind, können Frauen im Falle einer Scheidung oder dem Tod des Ehemannes ihre

nach dem modernen Landrecht bestehenden Rechte an den Flächen des Hofes durchsetzen. Diese Praxis scheint sich zunehmend durchzusetzen und auch von Männern akzeptiert zu werden. Zum anderen können Frauen selbst Kredite aufnehmen. Da alle Ehepartner auf den Landtiteln verzeichnet sind, ist die Zustimmung der jeweilig anderen notwendig.

► Eine klare Regelung der Zuständigkeiten, Abläufe und ggf. Gebühren unter den involvierten Behörden und Finanzdienstleistern ist eine Grundvoraussetzung für die Funktionalität des hier vorgestellten Systems. Eine Beschleunigung der Bearbeitungszeit bzw. Verschlinkung der Abläufe könnte ggf. durch eine verstärkte Digitalisierung der Prozesse erreicht werden.

► Von Seiten der KreditnehmerInnen als auch des Land Office wurde mehrfach angeregt, dass der Business Plan bzw. die Kreditvereinbarung Meilensteine zur Erfolgsmessung enthalten sollte, deren Erreichung von der Bank (oder einer dafür noch festzulegenden Behörde) auch nachgehalten wird. Ebenso ist die Involvierung von Sektorbehörden (z.B. Landwirtschaft, Tierproduktion, Wasser) sinnvoll bei der Erstellung des Business Plans.

► Eine Resilienzstärkung auf Haushaltsebene gelingt im dokumentierten Fall wie auch zumeist generell vor allem durch ökonomisch wirksame Maßnahmen. Durch die Aufnahme eines Kredites haben die kleinbäuerlichen Haushalte die Möglichkeit, das Geld produktiv zu nutzen und den Gewinn in weitere produktive Aktivitäten, die Schulbildung der Kinder, Gesundheitsausgaben und die Verbesserung der eigenen Wohnsituation und Ernährung zu investieren.

Literatur

Benti, Bogale Berhanu (2019): How Effective is Micro-finance on Poverty Reduction? Empirical Evidence on ACSI (Ethiopia). URL: <https://www.ceeol.com/search/chapter-detail?id=820167> [05/2022].

Berhane, Guush / Abay, Kibrom A. (2019): Rural Finance and Smallholder Farming in Ethiopia. In: Cheru, Fantu / Cramer, Christopher / Oqubay, Arkebe (Hg.) (2019): The Oxford Handbook of the Ethiopian Economy. Oxford.

CIA. Central Intelligence Agency (2022): The World

Factbook Ethiopia.

<https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/ethiopia/#people-and-society> [05/2022].

Deininger, Klaus / Ali, Daniel Ayalew / Holden, Stein / Zevenbergen, Jaap (2007): Rural land certification in Ethiopia: Process, initial impact, and implications for other African countries. World Bank Policy Research Working Paper 4218, April 2007, Washington D.C.

Headey, Derek / Dereje, Mekdim / Taffesse, Alemayehu Seyoum (2014): Land constraints and agricultural intensification in Ethiopia: A village-level analysis of high-potential areas. In: Food Policy Vol. 28, S. 129-141.

Nathan Associates Limited London (2019): EEU Impact Survey Report 2019. London.

UNDP. United Nations Development Programme (2020): National Human Development Report 2014 The Next Frontier: Human Development and the Anthropocene. New York.

World Bank (2020): Ethiopia Poverty Assessment: Harnessing Continued Growth for Accelerated Poverty Reduction. Washington DC.

Abbildungen

Titelbild: Häufig werden Kredite aufgenommen, um das Ackerland mit dem Traktor pflügen zu lassen, 1. Landtitelregister, 2. Second Level Land Certificate (SLLC), 3. Karte von Kersa Malima Woreda in der Oromia Region in Äthiopien, 4. Land Administration and Use Office auf Woreda Ebene, 5. Fokusgruppendifkussion mit einer Gruppe von Männern, 6. Dreschmaschine, für deren Service bisweilen Kredit aufgenommen wird, 7. Gehöft mit Getreideernte in Kersa Malima Woreda.

Abb. 3 (Karte) Fabio Pruß.

Alle Bilder © Karin Gaesing .

Projektkennndaten*

B4 – Bearbeitungsintensität durch Forschungsteam

G1 – Gender Kennung

P2 – Partizipation

A7 – Zielgruppenkennung

* Erläuterung siehe Good-Practice Handreichung oder auf www.uni-due.de/inef/inef_projektreihen.php

Bislang in der Good-Practice-Reihe erschienen:

AVE Handreichung zur Good-Practice-Reihe

- 05 Kambodscha: Verbesserung der Ernährungssicherung ehemals landloser und landarmer Haushalte
- 06 Kambodscha: Gesundheitsfürsorge für die Ärmsten durch den „Health Equity Fund“
- 07 Kambodscha: Wer sind die Ärmsten im Dorf? Erfahrungen mit dem ID Poor-Ansatz
- 08 Kenia: Hunger Safety Net Programme – Soziale Sicherung in Turkana County im Norden Kenias
- 09 Kenia: Diversifizierung der Existenzgrundlage durch Agropastoralismus
- 10 Äthiopien: Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungssicherheit in der Amhara Region
- 11 Äthiopien: Livelihoods for Transformation (LIFT) in der Oromiya Region
- 12 Benin: Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit im Norden Benins
- 13 Benin: Das Beispiel Soja. Die Förderung einer Wertschöpfungskette in Benin
- 14 Äthiopien: Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen reduziert Armut und Vulnerabilität
- 15 Benin: „Positive Abweichung“: Arme Haushalte und trotzdem gesunde Kinder. Bekämpfung der Mangelernährung
- 16 Tschad: Trinkwasserversorgung in Eigenregie der Bevölkerung
- 17 Äthiopien: Soziale Sicherung in Dürregebieten. Das Productive Safety Net Programme
- 18 Burkina Faso: Bodenverbesserung durch den Bau von Steinwällen
- 19 Burkina Faso: The Building Resilience and Adaptation to Climate Extremes and Disasters Programme (BRACED)
- 20 Burkina Faso: Gut organisierte Frauenverbände zur Karitéverarbeitung
- 21 Burkina Faso: Förderung von Wertschöpfungsketten
- 22 Ethiopia: The R4 Initiative as a Comprehensive Disaster Risk Management Strategy to Build Rural Resilience in Tigray
- 23 Vietnam: Forstprogramm Vietnam. Ressourcenschutz in enger Verbindung mit nachhaltiger Armutsbekämpfung
- 24 Madagaskar: Ganzheitliche Landwirtschaftsförderung im Rahmen Technischer Zusammenarbeit
- 24b Malgache: Promotion holistique de l'agriculture dans le cadre de la Coopération Technique
- 25 Kambodscha: Landwirtschaftliche Genossenschaften und Agrarfinanzierung
- 26 Usbekistan: Ländliche Finanzierung

INEF - Forschungsvorhaben

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, Empfehlungen für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu entwickeln. Ziel ist es, Maßnahmen zu identifizieren, die arme, vulnerable und ernährungsunsichere Bevölkerungsgruppen besser erreichen und sie wirksam dabei unterstützen können, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Wir untersuchen die Wirkungszusammenhänge von Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit, um sowohl Blockaden als auch Erfolgsfaktoren für die EZ zu identifizieren.

Basierend auf Literaturanalysen und Befragungen von

Fachorganisationen im In- und Ausland werden erfolgreich praktizierte Ansätze (good practices) aufgefunden und im Rahmen der Feldforschung intensiv analysiert. Die sozio-kulturelle Kontextualisierung, die Gender-Dimension und die Partizipation der betroffenen Bevölkerung sowie deren Sichtweise der Probleme und Ideen für Lösungsansätze stehen im Mittelpunkt jeder Untersuchung.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Sonderinitiative „EINWELT ohne Hunger“ (SEWOH) finanziert.

AutorInnen der Reihe

Prof. Dr. Frank Bliss
Prof. Dr. sc. pol. Tobias Debiel
Dr. rer. pol. Karin Gaesing
Jana Herold, M.A.
Anika Mahla, M.A.

Herausgeber

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Universität Duisburg-Essen

Gestaltung

cMore.MEDIA
Katrin Kämpf

© Institut für Entwicklung und Frieden 2022

Lotharstr. 53 – D-47057 Duisburg
Tel: +49 203 379-4420 – Fax: +49 203 379-4425
inef-sek@uni-due.de
www.uni-due.de/inef
ISSN: 2512-4552